

Ernst Wohlschläger

Gruss und Dank

„Böhmen und Deutsche! Ihr müsst ein Volk ausmachen; ihr könnt nur stark sein, wenn ihr Euch freundschaftlich vereiniget.“

Bernard Bolzano - Prager Mathematiker und Philosoph (1781-1848)

1813 - vor genau 200 Jahren - veröffentlichte der angesehene Prager Theologe, Mathematiker und Philosoph Bernard Bolzano seine ersten aufsehenerregenden Predigten mit kritischen Anmerkungen zu Gesellschaft und Obrigkeit. Seitdem hat sich vieles im deutsch-tschechischen Verhältnis geändert, aber leider nicht nur zum Guten. Vielleicht lässt sich trotzdem das obige Zitat Bernard Bolzanos - damals in einem anderen, größeren Zusammenhang gemeint - in kleiner Münze auch auf den Wiederaufbau der Sonnberger Kirche übertragen: Mit vereinten Kräften haben deutsche, österreichische und tschechische Bürger gemeinsam über alle Grenzen hinweg diese Aufgabe angenommen und in diesem Jahr - 2013 - erfolgreich zu einem Abschluss gebracht: Ein altes Kulturdenkmal mit bewegter Vergangenheit und Gotteshaus wurde gerettet und bleibt so der Nachwelt erhalten.

Erinnern wir uns: Im Jahre 2004 trafen sich tschechische und deutsche Bürger in Sonnberg zu einem ersten Gespräch. Anlass war die Sorge um diese alte vom Verfall bedrohte Kirche. Aus diesem ersten Treffen entwickelte sich innerhalb kürzester Zeit eine deutsch-tschechische Initiative, die uns heute, nach knapp zehn Jahren, wieder hier am Ort des Geschehens, aber unter anderen Bedingungen, zusammenführt.

Es war ein weiter und oft beschwerlicher Weg, von der Gründung des Fördervereins und den ersten vorsichtigen Schritten in die neue Aufgabe bis heute - anfangs begleitet und unterstützt von unseren Mentoren der ersten Stunde, Msgr. Václav Dvořák, Budweiser Bischofsvikar, und Pater Bonfilius Wagner vom Gratzener Servitenkloster. Beide sind zwischenzeitlich verstorben. Danke für Euren Zuspruch und Euer Geleit!

Msgr. Jiří Paďour, Bischof von Budweis, zu Beginn unserem Ansinnen gegenüber eher reserviert eingestellt, entscheidet sich aber trotz aller Bedenken für die Rettung der Sonnberger Kirche und stellt uns die notwendige organisatorische und personelle Unterstützung des Bistums in Aussicht. Ohne diese Zusage wäre unser Unternehmen schon zu Beginn gescheitert. Danke, dass Sie uns damals, trotz aller negativen Erfahrungen mit vergleichbaren Projekten, vertraut haben. Unvergessen, als die erste Sonnberger „Abordnung“ (meine Frau und ich) - unerfahren zwar, aber dafür umso mehr motiviert - vom damaligen Msgr. Generalvikar Jan Baxant (heute Bischof von Leitmeritz) mit offenen Armen in Budweis empfangen wurde. Das jährliche „Budweiser Gespräch“ zu Fronleichnam entwickelte sich in der Folge zur Tradition. Mit seinem Nachfolger im Amt - Msgr. Generalvikar Adolf Pintř - führen wir seit einigen Jahren diese Tradition mit Erfolg weiter und bedanken uns

an dieser Stelle gerne für die freundschaftliche Aufnahme und kooperativen und konstruktiven Gespräche in Budweis. Gerne führen wir diese Gespräche auch in Zukunft weiter - Verständnis kommt von Verstehen und davor das gemeinsame Gespräch! Wir sprechen gerne mit Ihnen.

Aber auch bei den guten Geistern im Sekretariat des Bistums, ehemals Frau Irena Hurková und heute Frau Mag. Petra Lísková, die beide mit viel Geduld unsere nicht endenwollenden An- und Nachfragen übersetzt, bearbeitet und beantwortet haben, möchten wir uns bedanken. Danke für Ihre Hilfe und Ihre Geduld mit uns. Der Kreis Budweis und die Gemeinde Žar/Sohors, stellvertretend hier genannt Herr Ing. František Štangel, Kreisrat und ehemals Budweiser Kulturdezernent sowie Bürgermeister Ing. Miloš Pecháček in Žar/Sohors, haben uns in Sonnberg im Rahmen ihrer Möglichkeiten nach Kräften unterstützt. Danke dafür!

Unsere Patengemeinde, die katholische Pfarrgemeinde von Trhové Sviny/Schweinitz, unter deren Kuratel die alte, formal noch existierende, Pfarrgemeinde Sonnberg seit 1945 steht, muß hier erwähnt werden: Pfarrer Ondřej Hujčec gehörte wie unser Bürgermeister Miloš Pecháček zu den Protagonisten der ersten Stunde in Sonnberg. Nominell vertritt uns unsere Patengemeinde auch künftig und wir freuen uns, dass wir mit seinem Nachfolger Pfarrer Marcin Żelazny nicht nur einen Förderer unserer Kirche in Sonnberg, sondern auch guten Freund und Förderer unserer Gemeinschaft gefunden haben. Diese Freundschaft wollen wir gerne weiterführen und pflegen.

Auf deutscher Seite darf Pfarrer Stefan Ried von der Pfarrgemeinde Lengenwang im Allgäu nicht unerwähnt bleiben. Obwohl kein gebürtiger Böhme, sondern nach eigenem Eingeständnis aus Anerkennung und Sympathie für unser grenzüberschreitendes Projekt zum Förderverein gekommen, engagiert sich Pfarrer Stefan Ried für die Ziele des Vereins, organisiert die traditionellen Busreisen aus dem Allgäu nach Südböhmen - und führt so Ehemalige, Tschechen und Deutsche ohne „böhmische Wurzeln“ in Sonnberg an historischer Stelle zusammen - gelebte Verständigung!

Aber zurück nach Sonnberg und zurück zu unserer Kirche:

1513 - vor genau 500 Jahren - wurde die nach verlässlichen Quellen im Jahre 1332 erstmalig erwähnte Sonnberger Kirche zu diesem vierschiffigen spätgotischen Sakralbau grundlegend erweitert. Wir wüssten es nicht so genau, wenn sich nicht der damalige Baumeister über dem Triumphbogen der Kirche mit seinem Namen - maister *hans zu Schweincz* [Schweinitz/Trhové Sviny] - , einer verschlüsselten Jahreszahl (eben 1513) und seinem Zunftzeichen aufwendig „verewigt“ hätte. Diese Inschrift und weitere zeitgenössische Fresken wurden erst 2011/2012 bei Restaurierungsarbeiten freigelegt. Auch Hans zu Schweincz wird es sicher freuen, dass wir ihn wieder „entdeckt“ haben und in diesem Jahr auch sein Jubiläum feiern dürfen. Für die Restauratoren war es ein hartes Stück Arbeit, bis unter diversen Farb- und Putzschichten völlig unerwartet diese Fresken zum Vorschein kamen. Zu Beginn der Bauarbeiten, vor knapp neun Jahren, hatten wir mit allem gerechnet, aber nicht mit solchen fantastischen Entdeckungen. Wie denn auch - die ersten Bestandsaufnahmen und Expertisen der Gutachter in 2004/2005 fielen ernüchternd aus: Das Grund- und aufsteigende Mauerwerk durchfeuchtet und rissig, innen bis Mannshö-

he grün von Schimmel, das Dachgebälk des Hauptschiffs morsch und abgängig und am Turm herrschte wegen herabfallender Dachziegel permanente Lebensgefahr. Das ganze Gebäude war im höchsten Grade gefährdet und musste im Wortsinne von Grund auf saniert werden. Umso bemerkenswerter, was unsere Bauleute in den letzten Jahren geleistet haben und wie aus dieser abgängigen Dorfkirche wieder ein Gotteshaus in gediegener Schönheit entstehen konnte. Heute sind wir stolz auf dieses einmalige Kulturdenkmal mit seinen gotischen Bögen und mittelalterlichen Fresken, stolz auf unsere gemeinsame kulturelle und spirituelle Vergangenheit. Unser Dank geht an die Gutachter und Bauleute, Denkmalschützer und Restauratoren und die vielen ungenannten Helfer, die dazu beigetragen haben, dass wir uns heute an diesem Meisterwerk erfreuen können.

Ein Dank aber auch an die „heimliche“ Baumeisterin des Wiederaufbaus, an Frau Zuzana Kuřátková, der für die Sanierung der Sonnberger Kirche verantwortlichen Mitarbeiterin des Bistums Budweis: Frau Kuřátková war in den letzten Jahren während der gesamten Bauzeit für die Planung und Umsetzung aller Gewerke, letztlich für die gesamte Sanierung verantwortlich. Sehr geehrte Frau Kuřátková, vielen Dank für Ihren unermüdlichen und kompetenten Einsatz - das Ergebnis spricht für sich.

Aber auch unseren Sonnberger Kastellan und Vorstandsmitglied des Fördervereins - Roman Josefik - wollen wir nicht unerwähnt lassen. Über all die Jahre hat Roman Josefik den Fortgang der Arbeiten in Sonnberg begleitet, koordiniert und kontrolliert, dokumentiert und archiviert - letztlich war und ist er unser Kontaktmann, unser „Kümmerer“ vor Ort. Danke für alles, lieber Roman Josefik!

An dieser Stelle muss auch die Hilfe, die unser Dolmetscher, Autor und Übersetzer historischer Abhandlungen über Sonnberg - Dr. Tomáš Sterneck, Historiker an der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik in Prag, Zweigstelle Budweis - über viele Jahre für uns und für unser Sonnberger Projekt geleistet hat, unbedingt gewürdigt werden. Ohne ihn wären wir in vielerlei Hinsicht sprachlos gewesen. Danke für die viele Zeit und Energie, die Sie für uns geopfert haben.

Und auch ein Dank an unsere Zustifter - sei es ein Votivkreuz (Ehepaar Haustermann), eine Turmtür (Ehepaar Sladek) oder eine Kreuzwegtafel (ungenannt). Hoffen wir, dass ihr Beispiel auch in Zukunft Schule macht.

Was sagt der Volksmund so treffend: „Ohne Moos nichts los!“ - Wie auch die besten Absichten und Pläne sinn- und wertlos sind, wenn das notwendige Geld für die Umsetzung fehlt:

Vor 500 Jahren - ebenfalls 1513 - wurde in Rom Leo X. zum Papst gewählt, der für den damaligen Bau des Petersdoms ein „Finanzierungsmittel“ erfand, das uns in der heutigen Zeit aus guten Gründen nicht mehr zur Verfügung steht: Der Ablasshandel. Wir haben auf „konventionelle“ Art und Weise Spenden und Zuschüsse für unsere Kirche eingeworben und sind, wie man sieht, trotzdem erfolgreich gewesen. Deshalb bereits an dieser Stelle vielen Dank den Freunden und Förderern der Kirche, die mit ihren großen und kleinen Spenden den Grundstock der Sanierung bereitstellten und auch über die Folgejahre dafür sorgten, dass die notwendigen Einnahmen für den Wiederaufbau der Kirche immer wieder zur Verfügung standen.

„Eigenmittel“ - das ist das Zauberwort: Denn in Anbetracht der bereits im Jahre 2005 auf über 400.000 € bzw. 10.000.000 CzK geschätzten Gesamtkosten der Sanierung wäre es ein aussichtsloses Unterfangen gewesen, das ganze Projekt nur mit Spenden zu finanzieren. Unser Optimismus war zwar nicht grenzenlos, aber nach dem ersten Vergleich dieser Kosten mit dem damaligen Stand unserer Spendenkonten war uns ziemlich schnell klar, dass wir uns dringend nach weiteren und anderen Finanzierungsquellen umsehen mussten, wenn wir die Fertigstellung noch selbst erleben und nicht den folgenden Generationen überlassen wollten.

Naheliegender war eine erste Anfrage an den damaligen Vorsitzenden des Vereins Glaube und Heimat, Ernst Irsigler - und wurde für uns überraschend mit einem namhaften Betrag - von ihm als „Anschubfinanzierung“ bezeichnet - beantwortet. Der Anfang war gemacht. Vielen Dank an Glaube und Heimat, hier an den Vereinsvorsitzenden Militärdekan Siegfried Weber und seinen Stellvertreter Domkapitular Alois Ehrl, für die großzügige finanzielle und ideelle Unterstützung in den vergangenen Jahren.

Unser Dank geht an die Diözese Augsburg, in Vertretung an Domdekan Prälat Dr. Bertram Meier und an Referentin Frau Andrea Decke. Für viele ehemalige Sonnberger war nach dem Kriege die süddeutsche Diözese neue kirchliche Heimat geworden. Nun, über 60 Jahre danach, leistet die neue Heimatdiözese konkrete Hilfe in der alten Heimat - für unsere Landsleute mehr als nur eine schöne Geste. So verstehen wir auch die großzügigen Dotationen des Landes Oberösterreich als Investitionen in die gemeinsame Zukunft in Europa. Danke für die Bereitschaft, hier über äußere und innere Grenzen hinweg ein Zeichen für gutnachbarschaftliche Beziehungen zu setzen. Unser Dank geht konkret an Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer und Hofrat Dr. Paulus Wall in Linz. Dank der Zuschüsse aus Oberösterreich konnten u. a. die mittelalterlichen Fresken im Chor und alle Kirchenfenster restauriert werden. Als Helfer in der Not erwies sich zu wiederholten Malen der Deutsch-tschechische Zukunftsfonds in Prag. Letztlich dem Zukunftsfonds haben wir es u. a. zu verdanken, dass die Kirche wieder im Sinne des Wortes „unter Dach und Fach“ gebracht werden konnte. Herzlichen Dank für die großzügige Hilfe an die Geschäftsführung des Zukunftsfonds, Dr. Joachim Bruss und Dr. Tomáš Jelinek, und besonders an unsere Referentin in Prag, Frau Soňa Dederová.

Auch der Kreis Budweis, hier namentlich genannt Ing. František Štangl, hat uns in einigen Situationen, als die Finanzierung einiger kritischer Gewerke noch nicht gesichert war, aus der Bredouille geholfen. Oder unsere Gemeinde Žar, hier stellvertretend Bürgermeister Ing. Miloš Pecháček, die für einige Arbeiten, die unvermittelt notwendig wurden, die Kosten übernommen hat.

Und zu guter Letzt aber nicht am wenigsten geht unser besonderer Dank an die Tschechische Republik und die Europäische Union - hier namentlich das Kulturministerium in Prag und der SZIF/EU-Fonds für Landentwicklung - für die großzügige Unterstützung beim Wiederaufbau der Kirche: Ca. 60% (ca. 240.000 €) der Gesamtkosten wurden vom tschechischen Staat und der Europäischen Union übernommen.

Eine stolze Summe - „nur“ für die Sanierung einer alten Dorfkirche? So wich-

tig und wertvoll die mittelalterlichen Fresken und Wappengalerien kunsthistorisch auch sein mögen, von Staats wegen gab es sicherlich auch andere Beweggründe, die auf diese Weise honoriert wurden: Aus kleinsten Anfängen, gegen Widerstände und Blockaden „Ehemaliger“ auf beiden Seiten, ist hier ein „Graswurzelpjekt“, ein Projekt „von unten“, entstanden, das im Laufe der Jahre eine Eigendynamik entwickelte und mittlerweile für vieles steht: Ehemalige (deutsche) und jetzige (tschechische) Einwohner Sonnbergs sprechen miteinander, stellen sich einer gemeinsamen Aufgabe und formulieren ein Ziel, das alle gemeinsam beharrlich verfolgen, bis heute. Ein langer Weg - aber war nicht der Weg auch das Ziel? Die vielen deutsch-tschechischen Gespräche, die Treffen, Gottesdienste in Sonnberg und die Ansprachen von Msgr. Dvořák, die deutsch-tschechischen Begegnungen alle zwei Jahre, die Pension Marie und Frau Renata Neuzilová, die böhmische Musik und das Budweiser Bier und die Anekdoten am Rande - bleiben! Aber auch neue Horizonte, neue Kontakte und neue Freundschaften - bleiben! Dank dafür an alle.

Zum Schluss ein Zitat aus dem Schreiben vom 21. November 2008 des damaligen Präsidenten des Europäischen Parlaments, Professor Dr. Hans-Gert Pötering, Schirmherr des Sonnberger Projekts in den Jahren 2008 und 2009, an den Förderverein: *„Das Europäische Parlament [unterstützt] vorbehaltlos Ihre Bemühungen, Grenzen zu überwinden und auf dem Wege der Begegnung die Grundlage für ein friedvolles Zusammenleben in Europa zu schaffen.“*

Sehen wir dieses Zitat heute als Verpflichtung, auch in Zukunft mit unseren Möglichkeiten dafür zu arbeiten. Mit Gottes Hilfe wird es gelingen.

Ernst Wohlschläger

Pozdrav a poděkování

„Češi a Němci! Spojte se v jeden národ; silní budete jen tehdy, pokud se jako přátelé sjednotíte.“
Bernard Bolzano, pražský matematik a filozof (1781–1848)

Roku 1813 – tedy přesně před 200 lety – uveřejnil uznávaný pražský teolog, matematik a filozof Bernard Bolzano svá první, rozruch budící kázání s kritickými postřehy na adresu společnosti a jejích elit. Od té doby se v česko-německých vztazích mnohé změnilo, pohříchu ale ne pouze k dobrému. Snad lze ale přece svrchu uvedený citát z Bolzanova díla – ve své době formulovaný v jiných, širších souvislostech – aplikovat na jeden zcela konkrétní projekt, na obnovu žumberského farního kostela: němečtí, rakouští a čeští občané zde spojili své síly a bok po boku, bez ohledu na všechny hranice, se chopili náročného úkolu, který v tomto roce – 2013 – dovedli ke zdárnému konci. Chrám Páně, který je významnou kulturní památkou s bohatou, mnohdy pohnutou historií, byl zachráněn a uchován pro budoucí generace.